

Großartig: 100 Kilometer gewandert!

201 von rund 500 Teilnehmern bewältigten »Dein Ostseeweg«

Pantelitz/vpb/db. Ein paar Tage nach der langen Wanderung sind die Blasen fast verheilt. Und dennoch: Dirk Hauschild strahlt über das ganze Gesicht. Er hat es geschafft. Ist einhundert Kilometer am Stück gewandert.

In unserer Ausgabe am 13. August hatten wir den Pantelitzer Nordic Walker vorgestellt: Da hatte er sich intensiv auf »Dein Ostseeweg« vorbereitet. Am Samstag vor einer Woche wurde um 17 Uhr im Bad Doberaner Stadion das Startzeichen gegeben für die lange Wanderung. 511 Frauen und Männer gingen los. Vor ihnen lag eine abwechslungsreiche Strecke: auf Straßen, Waldwegen, über Steine, durch Sand... 24 Stunden hatten sie Zeit. Weit mehr als die Hälfte der Starter brach unterwegs ab. Manchmal nach 47 Kilometern, manchmal erst nach 75 oder 80 Kilometern. Dirk Hauschild und seine beiden Begleiter Sandra Leuschner aus Jakobsdorf und Frank Kasch aus Ribnitz-Damgarten haben durchgehalten. Um 14.59 Uhr am Sonntag kamen sie zwar schweren Schrittes, aber unglaublich glücklich im Ziel an.

Mehr als 24 Stunden vorher: Wie immer am Wochenende frühstückte Dirk Hauschild daheim entspannt mit seiner Frau Kristine. Dann packte er seinen Rucksack. »Viel Proviant brauchten wir ja nicht, das wurde uns unterwegs gereicht.« Das Wichtigste waren für ihn ohnehin die Schuhe und Strümpfe. Auf Empfehlungen hin hatte er sich



Sind die Nacht durchgewandert und haben trotzdem noch Energie: Sandra Leuschner, Frank Kasch und Dirk Hauschild (v. l.). Foto: privat

doppellagige Strümpfe zugelegt - die sollen die Blasenbildung verhindern. Auch Hirschtalgcreme sollte helfen, vor Blasen zu schützen. Gemeinsam mit seiner Frau fuhr er nach Bad Doberan - sie würde die Nacht bei der Familie des Sohnes verbringen - zur Freude der Enkelkinder und immer »stand by«, falls ihr Mann abgeholt werden müsste.

Der Start um 17 Uhr war euphorisch. Die Wanderer wurden von Organisator Torsten Dunkelmann auf den Weg geschickt. Zu den Teilnehmern gehörte auch eine Gruppe des Saunateams Boddentherme in Ribnitz-Damgarten. Die hatten ihren »Betreuer« dabei: Jens Rademacher hatte sein Auto mit Verpflegung und Sachen seiner Schützlinge vollgepackt und würde diese unterwegs immer wieder treffen, versorgen und motivieren. Kurzerhand nahm er auch Dirk Hauschild und seine beiden Mit-

wanderer auf. Man kennt sich halt von diversen Sportveranstaltungen. Nach 15 Kilometern hatte er eine erste kleine Pausenstation aufgebaut und reichte warme Nudelsuppe. Nudelsuppe! Ein großer Genuss für die Wanderer, denen inzwischen, da es nun doch deutlich kühler wurde, ein wenig kalt war.

Fünf große Verpflegungsstationen hatten die Veranstalter organisiert. Dort gab es ausreichend zu essen und zu trinken - und Toiletten sowie Waschbecken. Auf einmal bekamen diese simplen Dinge eine neue Bedeutung.

Eine Verpflegungsstation gab es bei Kilometer 47 - in Warnemünde. »Das war schon richtig emotional«, erinnert sich Dirk Hauschild. In den gut 20 Minuten, die sein Grüppchen dort pausierte, kippten fünf Leute um. Nach dem stundenlangen Gehen und der plötzlichen Pause hatte der Kreislauf schlapp gemacht.

Kilometer 50. Die Hälfte war geschafft, und damit fiel die vorherige Anspannung ab. Das Wandern durch die Nacht fiel Dirk Hauschild leichter als gedacht. »Die befürchtete Müdigkeit ist nicht eingetreten.« Problematisch war allerdings die Dunkelheit. Die Stirnlampe erfüllte zwar ihren Dienst, aber leuchtete eben nur auf den Weg. Jegliches Entfernungsgefühl ging verloren. Und: »Es war richtig kalt.« Nur sechs bis sieben Grad waren für die Nacht vorhergesagt worden. Und dann, die Sonne stand längst wieder hoch am Himmel, kam das Schild »90 Kilometer«. Nur noch zehn Kilometer lagen vor den Sportlern. Doch diese letzten Kilometer »zogen sich endlos hin«. Das Ziel war einfach nicht in Sicht. Noch eine Kurve, noch ein Waldstück. Doch dann: Dirk Hauschild, Sandra Leuschner und Frank Kasch überqueren gemeinsam unter Applaus und bei Musik die Ziellinie in der Sporthalle. Familienmitglieder haben die Wanderfreunde längst erwartet, gratulieren und freuen sich. Dirk Hauschild: »Wir waren überglücklich.« Später, während der Rückfahrt, dehnte und streckte er sich immer wieder, »um einer Übersäuerung vorzubeugen.« Mittlerweile spürte er die Müdigkeit. Und großen Appetit. »Wir haben uns abends Pizza bestellt.« Und auch, wenn die Blasen noch schmerzen - Dirk Hauschild weiß: »Ich mache es im nächsten Jahr wieder!«

Quelle: Stralsunder Blitz am Sonntag vom 24.09.2017